

Warburger ergreifen Maßnahmen gegen Dorfsterben

Das Projekt Solid befasst sich mit dem demografischen Wandel auf dem Land



[Lieselotte Hasselhoff](#)

27.11.2018 | Stand 27.11.2018, 11:49 Uhr

Warburg. Gegen das Aussterben des dörflichen Lebens und für mehr Lebensqualität für ältere Menschen im ländlichen Raum steht das Projekt "Solid - Lokale Sorgestrukturen im Kreis Höxter fördern und ausbauen", das die Katholische Landvolkshochschule Hardehausen gemeinsam mit weiteren Unterstützern bereits im Juli ins Leben gerufen hatte. Nach einem offenen Netzwerktreffen für Senioren im September und einem Expertenkolloquium Anfang November, wurde es jetzt konkret: Gemeinsam mit der Stadt Warburg und Ortsvorsteher Heinrich Mellwig hatte die LVH zum Senioren-Dorfgespräch in Nörde eingeladen.

Neben Steinheim und Borgentreich wurde Warburg exemplarisch auserkoren, um Konzepte zur Verbesserung der Lebenslage von Senioren in den umliegenden Dörfern zu entwickeln. Das Dorfgespräch diente dazu, vor Ort festzustellen, wo Angebote, sowohl für jüngere und fittere, als auch für betagtere Senioren, ausgebaut oder ergänzt werden müssen. Bis zum Auslaufen der Projektförderung Ende 2019 wollen die Projektbeteiligten konkrete Verbesserungen auf den Weg bringen.

Gebrechliche Menschen bleiben oft allein zu Hause

"Früher war das Dorfleben lebendiger", sagt Alina Blömeke, Sozialarbeiterin der Stadt Warburg. Heutzutage führe der demografische Wandel zur Alterung der Dorfbevölkerung, während sich das soziale Leben der jüngeren Menschen zunehmend in die umliegenden Städte verlagere. "Diejenigen, die nicht mobil sind, bleiben oft einfach alleine zu Hause, berichtet auch Monika Hetzner, die selbst in Nörde wohnt und sich gerne für mehr Leben in ihrem Dorf stark machen möchte.

Teilgenommen haben an dem Dorfgespräch zwischen 15 und 20 Personen, schätzt die Sozialarbeiterin. Darunter ältere Senioren, ebenso wie jüngere Menschen, die noch im Berufsleben stehen. "Wir haben zunächst schriftlich die Angebote gesammelt, die es zum jetzigen Zeitpunkt schon in Nörde gibt", erzählt Hetzner. Unter anderem gebe es zum Beispiel ein Seniorencafé der Caritas und zwei wöchentliche Angebote des lokalen Sportvereins. Darüber hinaus gebe es eine Gruppe, die sich um die Dorfgestaltung kümmere. "Die pflegen zum Beispiel den Friedhof oder stellen Schilder oder Blumen auf." Manche Leute würden außerdem privat Nachbarschaftshilfen organisieren.

Drei Wünsche für ein Dorfleben mit Zukunft

Drei Wünsche zur Verbesserung des Dorflebens hätten sich während des Austauschs herauskristallisiert, berichtet Eder. So bestehe Bedarf an einem Treffpunkt für Senioren. Auch die Idee eines regelmäßigen Spieleabends wurde diskutiert. Im Gespräch waren außerdem Vorschläge zur Realisierung einer Einkaufsgemeinschaft im Dorf.

Auf das Treffen in Nörde sollen weitere folgen. "Wir tingeln durch die Dörfer von Warburg, da wo wir auf Resonanz stoßen, versuchen wir, Treffen zu organisieren", sagt Eder. Ein weiteres Dorfgespräch sei zum Beispiel für den 9. Januar in Daseburg geplant, kündigt Mitorganisatorin Blömeke an. Alle Gespräche wollen die Projektbeteiligten bis zum Ende des ersten Quartals 2019 abgeschlossen haben.

Pläne auch für Borgentreich und Steinheim

Eine ähnliche Vorgehensweise wie in Warburg, beabsichtigen die Initiatoren von Solid in Borgentreich. Demgegenüber soll sich das Projekt in Steinheim einer bereits bestehenden Initiative der Stadt anschließen. "Alle Bürger ab 75 Jahren erhalten in Steinheim, wenn sie möchten, einen Hausbesuch", erläutert Eder. Ein geschulter Ehrenamtlicher bringe dem Betreffenden die sogenannte "Seniorenmappe" mit nützlichen Informationen und Angeboten vorbei. Gleichzeitig informiere sich der Ehrenamtliche über besondere Bedürfnisse der Senioren. "Er könnte zum Beispiel erfahren, dass der Besuchte einsam ist, dann wäre eine Maßnahme, dafür zu sorgen, dass regelmäßig jemand zum Gespräch vorbeikommt", nennt Eder ein Beispiel.

Träger von Solid sind neben dem Seniorennetzwerk die Höxteraner Kommunen und Wohlfahrtsverbände. 20 Prozent des Projekts finanziert das Erzbistum Paderborn. Die übrigen 80 Prozent der Projektkosten werden aus dem Bundesförderprogramm "Land(auf)schwung" gedeckt, zu dessen Förderregionen auch der Kreis Höxter zählt. Das Programm unterstützt strukturschwache ländliche Regionen und versucht unter anderem dem zunehmenden Wegzug der Bevölkerung aus ländlichen Gegenden entgegenzuwirken.

"In Nörde wird der Fokus erst einmal auf der Realisierung des Seniorentreffs und des Spieleabends liegen", sagt Eder. "Zur Zeit fehlt noch ein Raum, der ausschließlich diesem Zweck vorbehalten ist", erläutert Hetzer. Natürlich gebe es Räume, die man von Zeit zu Zeit mieten könne, doch das sei nicht dasselbe. Hetzer gehört zu den Nörder Bürgerinnen, die aktiv an der Realisierung des Treffpunkts mitwirken möchten.